

Inhalt

1.	Einleitung	11
1.1.	Forschungsüberblick	13
1.2.	Fragestellung	28
1.3.	Zeitliche und geografische Eingrenzung	31
1.4.	Exkurs: Quellenlage	34
2.	Luzern und der Solddienst	41
2.1.	Kriegseinsätze der Innerschweizer Söldner	42
2.2.	Pensionen als Ressource und Konfliktpunkt	46
2.2.1.	Pensionenstadt Luzern	48
2.2.2.	Verteilkämpfe	54
2.3.	Obrigkeitsliche Kontrolle des Solddienstes	59
2.3.1.	Bekämpfung des Reislaufs	59
2.3.2.	Verhandlungen um Aufbrüche	64
3.	Söldneralltag	69
3.1.	Der Tod als Berufsrisiko	72
3.1.1.	Strapazen auf dem Marsch	72
3.1.2.	Krankheiten	77
3.1.3.	Umgang mit Tod und Verwundung	84
3.2.	Ernährung und Unterkunft	90
3.2.1.	Der Kampf um das tägliche Brot	90
3.2.2.	Hoffnung auf gutes Quartier	97
3.3.	Ausschweifungen und Gewalt in der Freizeit	100
3.3.1.	Alkohol und Spiel	101
3.3.2.	Konflikte und Handel	104
3.4.	Kontakte zur Bevölkerung	108
4.	Verhältnis zwischen Söldnern und Hauptleuten	115
4.1.	Wer waren die Söldner?	115
4.1.1.	Zur geografischen Herkunft	117
4.1.2.	Zur sozialen Herkunft	127
4.2.	Meuterei als Widerstandsform	131
4.2.1.	Vorgehen und Motive der Söldner	135
4.2.2.	Reaktion der Hauptleute und der Obrigkeit	143

4.3.	Ausweg Desertion	146
4.3.1.	Desertion in den Berichten der Hauptleute	147
4.3.2.	Obrigkeitlicher Umgang mit Desertion und Deserteuren	151
4.4.	Asymmetrien im Solddienst	156
4.4.1.	Arbeitsverhältnis	157
4.4.2.	Innere Hierarchien der Kompanien	162
5.	Mikroökonomie des Solddienstes	171
5.1.	Die Kompanie als Unternehmen	171
5.1.1.	Bezahlung durch den Dienstherrn	174
5.1.2.	Der Hauptmann als Unternehmer	180
5.2.	Versprechen und Erwartungen bei der Werbung	184
5.3.	Wie viel Sold floss wirklich?	190
5.3.1.	Was entschädigt der Sold?	191
5.3.2.	Angaben zur Soldhöhe	193
5.3.3.	Effektive Geldflüsse	199
5.3.4.	Währungstricks	211
5.4.	Weiterdiensten ohne Sold	215
5.4.1.	Beute als ökonomischer Faktor	218
5.4.2.	Kredite und verpfändetes Gut	225
5.5.	Söldnerfrauen und -kinder	229
5.5.1.	Solddienst als Armutsrisiko	229
5.5.2.	Obrigkeitlicher Umgang mit dem Armutsproblem ...	234
5.5.3.	Frauen und Kinder bei den Soldtruppen	239
5.6.	Gebrochene Versprechen	241
6.	Verhandlungen über ausstehenden Sold	247
6.1.	Optionen der Söldner nach der Rückkehr	247
6.1.1.	Verhandeln und Druck ausüben	252
6.1.2.	Ansprüche vor Gericht bringen	255
6.1.3.	Sold aufkaufen lassen	259
6.1.4.	Verschuldete Heimkehrer	261
6.2.	Vorsprechen beim Fürsten	266
6.2.1.	Verhandlungen bei Soldrückständen	266
6.2.2.	Verhandlungen anlässlich des Aufbruchs	269
6.3.	Obrigkeitliche Vermittlung zwischen Söldnern und Hauptleuten	271

6.3.1.	Stadtgericht und Rat als vermittelnde Instanz	272
6.3.2.	Entscheide über die Anliegen einzelner Söldner	275
6.3.3.	Entscheide von allgemeiner Tragweite	287
6.3.4.	Verschuldete Söldner und ihre Gläubiger	290
6.3.5.	Erbberechtigung bei toten Söldnern	292
6.3.6.	Soldzahlungen lange nach dem Solddienst	294
6.3.7.	Haftung der Hauptleute mit ihrem Gut	296
6.4.	Soldrückstand als Normalfall	301
7.	Reden über den Solddienst	305
7.1.	Der Solddienst als diskursives Feld	305
7.1.1.	Ein Diskurs der Ehre	308
7.1.2.	Reden über Geld	315
7.2.	Zur Außenwahrnehmung der Söldner	317
7.2.1.	Rolle der eidgenössischen Söldner im Kriegseinsatz ...	318
7.2.2.	Sinkendes gesellschaftliches Ansehen der Söldner	322
7.3.	Ausbrüche aus dem Diskurs der Ehre	328
7.3.1.	Die Fleischbank-Metapher und Reden über verkaufte Menschen	329
7.3.2.	Schimpfworte und andere ehrverletzende Aussagen ..	333
7.3.3.	Obrigkeitlicher Umgang mit straffälligen Aussagen ...	336
7.4.	Ein unbestrittenes, aber umstrittenes Geschäft	338
8.	Fazit	342
8.1.	Die Lebenswelt der Söldner	342
8.2.	Zum Festhalten der Elite am Solddienst	347
8.3.	Zur Motivation der Söldner	355
9.	Anhang	363
9.1.	Grafiken und Tabellen	363
9.1.1.	Urteile über Soldzahlungen (zu Kapitel 6.3.2)	363
9.1.2.	Almosenliste	365
9.2.	Quellen	368
9.3.	Literatur	369
9.3.1.	Gedruckte Quellen	369
9.3.2.	Literatur	369